

«MIINI MEINIG»

Des Guten zu viel

VON VIRGINIA STOLL



Vor den Festtagen bin ich dem Weihnachtsstress und dem grauen Schaffhauser Alltag entflohen und habe mir einen Kurzurlaub im Engadin gegönnt – drei Tage Sonnenschein, Schnee und das Treffen mit lieben Arbeitskolleginnen aus alten Zeiten. Von Wilchingen nach Landquart habe ich die Zugfahrt zum Lesen genutzt. Danach, in der Rhätischen Bahn, war die Bahnfahrt Erlebnis pur. Die Fahrgäste, das Zugbegleitpersonal und das Wetter waren einfach herrlich. Um mich herum wurde Englisch, Japanisch, Indisch, Spanisch und Italienisch gesprochen. Es wurde «gefötelet», was das Zeug hielt, und der Zugbegleiter hat in einem «wäri bjutifull Änglisch» das schöne Steinbockland erklärt. So hat nicht nur die Sonne, sondern der ganze Zug gestrahlt, und wir alle sind mit einem Lächeln im Gesicht im Engadin ausgestiegen. Einmal mehr muss ich sagen: Der Kluge reist im Zuge und kommt erholt von A nach B und hüt vo dä Landschaft öppis gseh. In St. Moritz habe ich wie früher in der Mittagspause den obligaten Lauf um den See gemacht, hab mir anschliessend einen Cappuccino im «Hauser's» gegönnt und die illustren Gäste studiert. Ja, viel geändert hat sich in den letzten drei Jahrzehnten nicht. Man trägt immer noch Pelz und Gold (nicht immer echt), fährt Luxuskarossen, führt Hundchen mit und lässt es sich gut gehen.

Apropos es sich gut gehen lassen: Am Freitag habe ich meine Freundin zum Weihnachtseinkauf zu einem grossen Detailhändler begleitet. Da hat es mir echt die Sprache verschlagen. Alles, was es auf unserem Erdball gibt, wurde angeboten, von frischen Erdbeeren über exotische Früchte (habe einige zum ersten Mal gesehen), Lachs und sonstige Tiere aus allen Weltmeeren bis hin zu frisch gerolltem Sushi und so weiter. Die Einkaufswagen waren zum Bersten voll, wie wenn es 14 Tage nichts mehr gäbe. Meine Freundin Bea hat mir erklärt, dass Weihnachten, das Fest der Liebe, vor der Tür stehe, und Liebe gehe ja bekanntlich durch den Magen. Unrecht hatte sie mit dieser Erklärung wohl nicht, aber was hier abging, war sicher des Guten zu viel.

Wussten Sie übrigens, dass sich mit der Menge an achtilos weggeworfenen Lebensmitteln in der Schweiz jährlich 140 000 Lastwagen füllen liessen, was aneinandergereiht eine Lkw-Kolonne von Zürich bis Madrid ergibt? In diesem Sinne: Weniger ist mehr und tut Leib und Seele gut. Ä gutes Neus!

VERBANDSINFO

Jetzt im Newsletter

und auf www.schaffhauserbauer.ch► **BLW:** News Dezember 2017 *sbw*

Impressum Schaffhauser Bauer

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen
Erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion: Sanna Bühler Winiger (sbw), www.schaffhauserbauer.ch.
Anzeigen: Verlag Schaffhauser Nachrichten, Tel.: 052 633 31 11, Mail: anzeigen@shn.ch.
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr.

Politik weiter im Auge behalten

2017 war ein turbulentes Jahr – landwirtschaftspolitisch wie wettermässig. Was hat den Vorstand des Schaffhauser Bauernverbandes beschäftigt? Die Vorstandsmitglieder blicken im Interview zurück und auch voraus.

INTERVIEWS: SANNA BÜHLER WINIGER

Schaffhauser Bauer: 2017 hat mit der Abstimmung zur Ernährungssicherheit Landwirtschaftsgeschichte geschrieben. Wie hat sich der Schaffhauser Bauernverband (SHBV) damit befasst?



Christoph Graf, Präsident SHBV:

Der SHBV hatte sich bereits bei der Diskussion im Schweizer Bauernverband rund um die bäuerliche Initiative und den bundesrätlichen Gegenvorschlag eingebracht. Im Vorfeld der Abstimmung zum Gegenvorschlag haben Mitglieder des SHBV die Schaffhauser Bevölkerung mit Plakaten und mit einer Standaktion zur Ernährungssicherheit informiert. Der Ja-Stimmen-Anteil für die Ernährungssicherheit war überwältigend und ein Erfolg für die Schweizer Landwirtschaft. Der neue Verfassungsartikel verpflichtet den Bund zur nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft, wenn er grenzüberschreitende Handelsbeziehungen eingehen will. Auf die Nachhaltigkeit werden die Bauernverbände und die landwirtschaftsnahen Politiker künftig pochen können und müssen, wenn der Bundesrat Freihandelspläne anstreben wird. Darauf werden wir weiter ein Auge haben.

Welche Schwerpunkte setzte 2017 kantonal?

Christoph Graf: Zum einen die Begleitung des Lagis-Projekts des Landwirtschaftsamts Schaffhausen. Ab 2018 müssen per Dekret des Bundes alle landwirtschaftlichen Nutzflächen und Kulturen über das Erfassungportal Agate neu auf Luftbildern eingezeichnet werden. Markus Leumann und Franziska Ruchti vom Landwirtschaftsamt sowie Romedi Filli vom Amt für Geoinformation Schaffhausen haben den SHBV-Vorstand in verschiedenen Stadien der Projektentwicklung informiert. Im November organisierten sie gemeinsam mit dem SHBV sehr gut besuchte Orientierungsabende.

Die Verantwortlichen des Kantons haben mit der Einführung von Lagis einen ausserordentlich grossen Einsatz geleistet, damit der Start für die Schaffhauser Landwirtschaftsbetriebe möglichst reibungslos vonstatten gehen wird. Dafür möchte ich mich im Namen des SHBV sehr bedanken. In den kommenden Wochen werden zudem Schulungen für die Bäuerinnen und Bauern angeboten.

Überarbeitet wird derzeit auch das Reglement zur Zusammenarbeit mit den Jägern bezüglich Schwarzwild. Die Verhandlungen sind auf gutem Weg.

Gab es weitere Höhepunkte?

Christoph Graf: Ein grosses Highlight war die Sonderschau Landwirtschaft an der Frühlingsshow im Herblingertal. Unsere Geschäftsführerin Virginia Stoll hat sie aufgegleist, der Vorstand sowie weitere Verbandsmitglieder haben bei der Umsetzung mitgeholfen. Der Event ist gut gelungen. Er zeigte den Konsumentinnen und Konsumenten vielfältig auf, was Schaffhauser Bäuerinnen und Bauern leisten. Für mich persönlich beeindruckend war zudem die Eröffnung des Agrovot Strickhofs, an dem der SHBV ebenfalls



BILD ARCHIV SCHAFFHAUSER BAUERNVERBAND

Das Publikum erlebte Landwirtschaft an der Sonderschau der Frühlings-Show im Herblingertal hautnah. Entsprechend gross war das Interesse.

mit einem Stand vertreten war. Wichtig war zudem die Regelung der Agrisano-Geschäftsleitung im Kanton Schaffhausen. Diese wird seit dem Juni 2017 von Noémie Winzeler aus Thayngen betreut.

Was hat das heurige teilweise extreme Wetter für die Verbandsarbeit bedeutet?

Christoph Graf: Wettermässig war 2017 für die Bäuerinnen und Bauern wirklich ein schwieriges Jahr. Nach den starken Frühjahrsfrösten lief das Telefon beim SHBV heiss, weil verschiedene Medien wissen wollten, wie umfangreich die Schäden seien, wie gross der Ernteausfall werde. Das konnte man damals jedoch noch nicht abschätzen. Der SHBV hat zudem bei bäuerlichen Anfragen zur Schadensabgeltung informiert und behördliche Informationen zu allfälligen Entschädigung an die Bauern und Bäuerinnen weitergeleitet.

Was steht 2018 an?

Christoph Graf: Grosses Gewicht wird die Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die zwei laufenden Initiativen für gesundes Trinkwasser und gegen synthetische Pflanzenschutzmittel haben. Wir planen zurzeit die Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten, was auf die Schweizer Landwirtschaft und damit die Schweizer Bevölkerung zukäme, wenn die Initiativen angenommen würden. Müssten diese umgesetzt werden, würde der Selbstversorgungsgrad der Schweiz weiter sinken. Zudem werden wir die Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP) 18–21 des Bundes genau verfolgen, ebenso die AP22+, die Gesamtschau des Bundesrats zur landwirtschaftlichen Entwicklung ab 2022.

Die AP18–21 wird auch am GVS-Pflanzen- und -Ackerbautag vom 9. Januar 2018 ein Thema sein (s. Schwarzes Brett). Der SHBV hat in Absprache mit dem GVS Victor Kessler, Leiter Fachbereich Direktzahlungsprogramme des Bundesamts für Landwirtschaft, an die Tagung eingeladen. Er wird zu den aktuellen Entwicklungen informieren und Fragen beantworten.

Christian Roth, welche Aufgaben hatte das Referat Bildung zu lösen?



Christian Roth, Vizepräsident SHBV, Referat Bildung:

Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Berufe im Kanton Schaffhausen ist zum ersten Mal unter der

haben zwei Frauen die Fachprüfung Bäuerin bestanden: Judith Schmid aus Dörfingen und Claudia Müller aus Neunkich.

Wilfried Leu, wie erwähnt, wird das Reglement mit den Schaffhauser Jägern bezüglich des Schwarzwilds überarbeitet. Wie weit ist dies gediehen?



Wilfried Leu, Ressort Umwelt, Vertreter SHBV im Regionalen Naturpark Schaffhausen:

Die Überarbeitung der gut zwanzigjährigen Richtlinien zur Zusammenarbeit mit den Jägern haben wir heuer intensiv vorangetrieben. Unsere Geschäftsführerin Virginia Stoll ist die Überarbeitung angegangen. Mit den Jägern sind wir im Gespräch und entwickeln eine gemeinsame Basis für die künftige Zusammenarbeit in Bezug auf das Schwarzwild und von ihm verursachte Schäden. Ich gehe davon aus, dass diese Verhandlungen bald abgeschlossen werden können.

Welches Fazit ziehen Sie für 2017 aus Ihrem Einsitz als SHBV-Vertreter im Vorstand des Regionalen Naturparks?

Wilfried Leu: Für mich stand im Vordergrund, die Entwicklung der Parks aus Sicht der Landwirtschaft zu begleiten und mich dafür einzusetzen, dass den Bauern keine Nachteile entstehen. Per 1. Januar 2018 startet der Naturpark in die Betriebsphase.

Für landwirtschaftliche Direktvermarkter könnte nun das Label einen Nutzen bringen, das der Naturpark ab 2018 vergeben wird. Dessen Reglement hat die Labelkommission des Naturparks erarbeitet, zu der auch Vertreter aus der Landwirtschaft gehören. Eine Chance für die Bauern liegt zudem etwa in der Waldrandpflege. Diese nutzt der Biodiversität des Waldsaums, aber auch den Wiesen und Äckern, die daran angrenzen.

Hansueli Graf, was brachte 2017 bezüglich erneuerbarer Energien?



Hansueli Graf, Referat Energie:

Die Abstimmung zur Energiestrategie 2050 ist dank grossem Einsatz positiv verlaufen. Das gibt nun Planungssicherheit und Fördergelder bei Projekten etwa im Bereich der Gebäudehüllensanierung oder beim Ersatz fossiler Heizungen. Das ist ein richtiger und wichtiger Schritt und freut mich als Energiereferenten des SHBV und als Präsidenten des Vereins Landenergie Schaffhausen, der ja aus dem SHBV hervorgegangen ist.

Landenergie Schaffhausen hat 2017 erste Windmessungen mit klarem Fokus auf Kleinwindanlagen durchgeführt, um zu testen, welches Potenzial auf den Kreten des Kantons Schaffhausen vorhanden ist. Im nächsten Jahr werden weitere folgen.

Im Klettgau wird nächstens eine Machbarkeitsstudie für eine Biogasanlage in Auftrag gegeben. Somit kommen wir dem Ziel näher, im Klettgau mit seiner verbreiteten Viehhaltung zwei Anlagen erstellen beziehungsweise begleiten zu können. Landenergie unterstützt die Kosten von Machbarkeitsstudien zu 40 Prozent.

Im Lauf der nächsten Monate werden zudem auf zwei Landwirtschaftsbetrieben Fotovoltaikanlagen für den Eigenbedarf montiert.

An der Mitgliederversammlung von Landenergie Schaffhausen wird ...

Fortsetzung auf Seite 2

SCHAFFHAUSER LANDFRAUEN

Landfrauen – vielfältig und beeindruckend



Ich bin einmal mehr beeindruckt: Während des Jahres haben wir Landfrauen unser Daheim und unsere Gärten gehegt und gepflegt und unseren Beitrag auf den Betrieben geleistet. Wir organisierten mit, bereiteten vor, unterstützten auf verschiedene Art und Weise bei Aussaat und Pflege der Kulturen und bei der Ernte.

Jetzt ist auf dem Betrieb etwas Ruhe eingekehrt, die Weihnachtsvorbereitungen sind abgeschlossen – es bleibt Zeit, Erinnerungen nachzuhängen, auch solchen im Zusammenhang mit dem Verband Schaffhauser Landfrauen. Es sind dies vor allem die vielen guten, interessanten Kontakte, Beziehungen und Freundschaften, die mein Leben bereichern.

Ich lernte im Umgang mit den Landfrauen einmal mehr und war beeindruckt, wie unterschiedlich die Frauen mit ihren Aufgaben und Rollen umgehen. Da zeigt sich ein enormes Spektrum.

Manche Landfrauen engagieren sich stark in der Familie, auf den Betrieben und in den örtlichen Vereinssektionen; andere setzen ihr Können in der Selbstversorgung um und betreiben daneben beispielsweise einen Hofladen, und wiederum andere gehen neben der Familienarbeit ihrer ursprünglichen Berufstätigkeit ausserhalb des Betriebes nach. Landfrauen haben viele Talente und schaffen den Spagat zwischen Familie, Bauernbetrieb und Beruf.

Mir erscheint die Rolle der Landfrauen und der Bäuerinnen sehr komplex, weil die Aufgaben unterschiedlich sind und auf verschiedene Art und Weise wahrgenommen werden. In guter Erinnerung bleiben mir die

Zusammenkünfte mit Landfrauen und Bäuerinnen aus der ganzen Schweiz im Rahmen des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV). Der Austausch und der Einblick in Organisation und Einsatzbereiche des Verbands in den verschiedenen Regionen und Landesteilen gaben mir immer wieder Motivation und Freude, verschiedenste Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Als Berufsverband organisiert der SBLV die Ausbildung der Bäuerinnen mit und nimmt aus Sicht dieser Berufsgruppe Stellung zu agrarpolitischen Themen. 2017 war der Einsatz in der Abstimmungskampagne für die Ernährungssicherheit ein wichtiges Element. Viele Frauen haben sich für den Schutz gesunder, regionaler und nachhaltiger Lebensmittel eingesetzt.

Dieser wichtige Themenbereich wird im Projekt «Swiss Tavolata» aktiv umgesetzt. «Swiss Tavolata» ermöglicht Gästen Genuss und Einblick in die auf Bauernbetrieben gepflegte regionale Küche mit den jeweiligen Spezialitäten.

Ebenfalls 2017 hat der SBLV die Plattform «Hilfe und Unterstützung» geschaffen. Menschen aus dem ländlichen Raum, die Hilfe suchen, finden Ansprechpersonen in ihren Regionen – eine wichtige und notwendige Dienstleistung in dieser Zeit und in diesem Umfeld mit den grossen Veränderungen und den daraus entstehenden Belastungen.

So vielfältig wie unsere Gärten und Ernten sind die im Verband der Landfrauen und Bäuerinnen organisierten Frauen. Ich bin stolz, dazugehören, und erinnere mich gerne an das Jahr 2017 mit den vielfältigen und interessanten Themen.

Ich danke herzlich für die wertvollen Begegnungen und die gute Zusammenarbeit. *Rahel Brütsch-Brügel*



BILD SANNA BÜHRER WINGER

Gesunde Ernährung ist eines von vielen Themen, welche die Landfrauen beschäftigen.

Fortsetzung von Seite 1

... Thomas Volken, Energiefachstelle Schaffhausen, zu den Neuerungen im Schweizer Energiegesetz und dem kantonalen Förderprogramm sprechen. Die Versammlung findet im März statt und ist öffentlich. Das Datum wird noch bekannt gegeben.

Im Weiteren konnte Landenergie Schaffhausen an der Frühlings-Show mit einer Kleinsolaranlage sowie am Herbstfest Gächlingen mit der Mini-Biogasanlage unseres Vorstandsmitglieds Hanspeter Neukomm live zeigen, wie erneuerbare Energie entsteht und welche Power darin steckt.

Ich bin überzeugt, dass die erneuerbaren beziehungsweise nachwachsenden Energien für einige Betriebe im Kanton Schaffhausen eine zukunftsgerichtete, sinnvolle Ergänzung sein wird.

Hansueli Scheck, ein grosser Teil der Öffentlichkeitsarbeit läuft über den «Schaffhauser Bauer» und den Newsletter. Wo haben Sie Ihre Schwerpunkte gesetzt?

Hansueli Scheck, Referat Öffentlichkeitsarbeit: Als Verbindungsperson



zwischen dem SHBV und der IP-Suisse-Kommission Schaffhausen setze ich mich zurzeit vor allem bei Events von IP Suisse im Kanton ein. An der Sonderschau Landwirtschaft war IP Suisse vertreten. Andere Jahre ging es um die Demonstration verschiedener Getreidesorten oder um die Fleischproduktion. Diese Events laufen zwar unter dem Label von IP-Suisse, sollen die Konsumenten aber stellvertretend für die ganze Branche informieren. Zurzeit werden neue Projekte diskutiert.

Rainer Stamm, was stand bei Ihnen im Mittelpunkt?



Rainer Stamm, Referat Tierproduktion: 2017 brachte für mich bezüglich der Tierhaltung keine grösseren Aufgaben. Aber ich setzte mich detailliert mit dem Vorschlag des Bundes zur Teilrevision des Raumplanungsgesetzes auseinander und war an der Stellungnahme

FACHAUSBILDUNG BÄUERIN

Abschluss macht's möglich

Per Sommer 2017 hat der Bund seine Strategie zur Ausbildungsunterstützung geändert. Auch Absolvierende der Bäuerinnenschulen müssen höhere Schulgebühren als früher zahlen. Erst wenn sie die Berufsprüfung Bäuerin angehen, können sie beim Bund die Hälfte ihres Schulgelds zurückfordern. Bianca Haselbeck hat diesen Sommer die Fachausbildung Bäuerin begonnen. Für sie als zukünftige Bäuerin ist klar, dass sie den Fachausweis auf jeden Fall braucht.

«Ich wollte nicht mehr länger nur im Büro arbeiten, sondern mich auch draussen körperlich einsetzen und ganz nahe an der Produktion sein.» Bianca Haselbeck aus Hallau hat Umweltingenieurwesen studiert und beim Regionalen Naturpark Schaffhausen ein Praktikum absolviert. Nun arbeitet sie 70 Prozent auf einem Bio-Bauernhof in Neunkirch und besucht berufsbegleitend die Bäuerinnenschule am Strickhof Wülflingen. «Meine Eltern und ich hatten früher einen Kleinbetrieb mit Kleintieren und Reben», erzählt sie. «Künftig möchten wir wieder gemeinsam einen solchen Betrieb führen. Darum besuche ich seit dem August die Fachausbildung Bäuerin am Strickhof und werde danach auch die Berufsprüfung mit eidgenössischem Fachausweis absolvieren.»

Fachausweis öffnet Türen

Denn der Fachausweis Bäuerin bringt viele Vorteile. So könne sie Landwirtschaftsland erwerben, erklärt Bianca Haselbeck. Führt eine Bäuerin den Betrieb, ist sie zudem direktzahlungsberechtigt und kann Investitionskredite beziehen. Die bestandene Fachprüfung befähigt im Weiteren, Lernende Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft im ersten Lehrjahr auszubilden. «Ich brauche den Fachausweis unbedingt», ist sich Bianca Haselbeck im Klaren. Nicht zuletzt erhält sie ausserdem mit der Anmeldung zur Berufsprüfung vom Bund die Hälfte der Schulgebühren zurück. Denn seit diesem Sommer gelten neue Regelungen in der Ausbildungsunterstützung des Bundes. Das betrifft auch die Bäuerinnenschulen. Wurden sie bisher direkt



BILD ZVG

Die Berufsprüfung Bäuerin ist für Bianca Haselbeck ein klares Ziel.

vom Bund unterstützt und konnten den Unterricht günstig anbieten, fliessen die Unterstützungsgelder künftig direkt an jene Absolventinnen, die sich für die Berufsprüfung Bäuerin anmelden. Wer den Fachausweis nicht angeht, bezahlt die vollen Gebühren.

Jeden Rappen wert

«Das Kursgeld ist schon eine Hürde. Dazu kommen ja noch die Materialkosten», schildert Bianca Haselbeck. «Doch meine Eltern und ich gehen das gemeinsam an.» Und die Bäuerinnenschule ist für sie das Geld wert. Die Hallauerin geniesst den professionellen Unterricht wie auch die fröhliche Atmosphäre an der Schule. «Gefordert wird man allerdings schon, man muss sich «dahinterklemmen», meint sie und ergänzt: «Doch das ist auch richtig, denn schliesslich kann man später Direktzahlungen beziehen und Lehrlinge ausbilden.» Sie schätzt zudem, dass der Unterricht neben der Theorievermittlung sehr praxisbezogen ist. Er sei gut aufgebaut und decke sehr vieles ab, analysiert die angehende Bäuerin. Dank der Wahlfächer könne man sich in die Richtung weiterbilden, die einem persönlich etwas bringe. «Die Schule ist fachlich sehr gut», ist Bianca Haselbeck überzeugt, «und auch die Lehrpersonen sind top.» *sbw*

BÄUERINNENSCHULE STRICKHOF

Jetzt anmelden zum Vollzeitkurs

Bei der Fachausbildung Bäuerin Vollzeit 2018 sind noch Plätze frei. **Anmeldeschluss: 8. Januar 2018.** Barbara von Werra, barbara.von-

werra@strickhof.ch, gibt gern weitere Auskünfte. Informationen finden sich auch auf www.strickhof.ch > Weiterbildung > Bäuerinnen. *sbw*

WEITERBILDUNG

Von der Rebe ins Glas

Die GVS Weinkellerei Schaffhausen lanciert auf das Weinjahr 2018 erneut das bekannte GVS-Weinseminar für Weinfreunde – aber im Speziellen auch für Hobbywinzer und solche, die es werden wollen.

Dieses Seminar ist ein besonders beliebter Weg, um mit dem Weinbau vertraut zu werden, um auch selbst einmal im Rebberg zu arbeiten und den «eigenen Wein» zu erzeugen.

Unter fachkundiger Leitung von Bernhard Müller, Elisabeth und Andreas Hübscher sowie weiteren Helfern hegen und pflegen die Teilnehmenden eine halbe Are Reben der Sorte Blauburgunder (ca. 50 Rebstöcke) im Weinberg von Thayngen – dies vom Rebschnitt im Frühling bis zur Ernte und von der Kelterung bis zur Abfüllung mit eigens kreierten persönlichen Etiketten. Im Dezember findet der Kelterungs- und Degustationskurs statt. Dazu gehört der kostenlose Eintritt auf das weihnachtliche Weinschiff an der Schiffflände in Schaffhausen. Den Abschluss des GVS-Weinseminars bildet die Vergleichsdegustation im Juni des folgenden Jahres. Dabei werden die «eigenen Weine» zum Selbstkostenpreis mit eigenen Etiketten abgeholt.

Die Kurskosten für sieben Kurs halbtage belaufen sich auf 390 Franken inklusive Kursunterlagen, kleiner Verpflegung, Vergleichsdegustationen, persönlicher Etiketten etc. Nähere Infos: www.gvs-weine.ch/weinerleben. Tel.: 0041 (0)52 631 18 09, Sonja Gurtner, s.gurtner@gvs-weine.ch.

Daten GVS Weinseminar 2018/19:

- Sa., 10. März 2018, 8.30 Uhr: Reben schneiden und anbinden
 - Sa., 12. Mai, 8.30 Uhr: Reben erlesen, Frostreserve abschneiden, Jungreben setzen
 - Sa., 2. Juni, 8.30 Uhr: Reben einschlaufen und verzwicken, Pflanzenschutz
 - Sa., 23. Juni, 8.30 Uhr: Reben einschlaufen und verzwicken, Reben oben abnehmen
 - Sa., 4. August, 8.30 Uhr: Traubenzone auslauben, oben abnehmen, Mengenregulierung, Vogelabwehr
 - Idealer Tag Mitte Okt.: Wümmen, Qualitätskontrolle, Kelterung
 - Anfang Dezember 2018: Keltungskurs Weinkellerei GVS, Degustation Jungweine, Degustationskurs, Besuch Weinschiff SH
 - Juni 2019: Abholen der «eigenen Weine», Vergleichsdegustation in der Weinkellerei GVS
- Anmeldeschluss:** 10. Februar 2018. Die GVS Weinkellerei und das Weinseminar freuen sich auf Ihre Teilnahme. *Bernhard Müller, Seminarleiter*

DAS SCHWARZE BRETT

■ **GVS Pflanzen- und Ackerbautag** Di., 9. Jan. 2018, ab 8.30 bis ca. 14.30 Uhr. Vormittag: Neues und Aktuelles aus der Pflanzen- und Ackerbauwelt, Maiskampagne 18, Kurzreferate: BASF, Bayer, Syngenta, Stähler, Leu & Gyax, Omya, KWS. Mittagessen. Nachmittag: Referat Victor Kessler, BLW, Leiter Fachbereich Direktzahlungsprogramme: Aktuelles zum Verordnungspaket 2017 und Aussicht AP18-21. Ort: GVS-Agrar-Ausstellhalle, Majorenacker 11, Schaffhausen.

■ **Generalversammlung VLT-SH (Verband für Landtechnik)** Do., 11. Jan. 2018, 20.00 Uhr, im Restaurant zum alten Schützenhaus, Schaffhausen. Nach der GV: Referat von Felix Düring: Strom sparen – Kosten senken.

■ **Info- und Weiterbildungsmorgen Reb- und Weinbau** Sa., 20. Jan. 2018, 8.30 bis ca. 12.30 Uhr, in der Turnhalle Löhningen.

die Androhung von Gefängnisstrafen bei Bagatelldelikten im Raumplanungsgesetz. Das ist eine Kriminalisierung, die nicht in ein solches Gesetz gehört.

Christoph Hafner, wie hat sich 2017 auf die Verbandskasse ausgewirkt?

Christoph Hafner, Referat Finanzen und Rechnungsführung: 2017 hat für den SHBV finanziell keine hohen Wellen geschlagen. Auch Aufwand und

Ertrag der Sonderschau Landwirtschaft an der Frühlings-Show sind im Einklang. Ich war an der Sonderschau im Einsatz, es war ein sehr schönes Erlebnis. Wir haben damit viel erreicht. Dieses Jahr musste zudem der zweimalige Wechsel bei der Agrisano-Geschäftsstelle Schaffhausen lohn- und zahlungstechnisch abgewickelt werden. Bedanken möchte ich mich bei unseren Mitgliedern: Sie ermöglichen es uns mit der Zahlung ihres Beitrags, dass wir unseren Verbandsverpflichtungen immer nachkommen können.